



## Sich von Weihnachten berühren lassen

Predigt in der Christmette 2017

24. Dezember 2017, Linzer Mariendom

Dietrich Bonhoeffer schreibt aus dem Gefängnis in Berlin Tegel am 4. Advent 1943: „Am 24. mittags soll hier immer ein rührender alter Mann aus eigenem Antrieb kommen und Weihnachtslieder blasen. Nach den Erfahrungen vernünftiger Leute ist aber die Wirkung nur die, dass die Häftlinge das heulende Elend kriegen und ihnen dieser Tag nur noch schwerer würde; es wirke „demoralisierend“, sagte einer, und ich kann es mir vorstellen. In früheren Jahren sollen die Häftlinge mehrfach dabei gepfiffen und Krach geschlagen haben, wohl einfach, um nicht weich zu werden.“<sup>1</sup>

Franz von Assisi feierte 1223 in Greccio Weihnachten: „Ich möchte nämlich das Gedächtnis an jenes Kind begehen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen.“ Greccio wurde ein neues Bethlehem. Weihnachten wurde für Franz von Assisi und auch für die Menschen und Tiere um ihn herum zu einem Tag der Freude und zu einer Zeit des Jubels. Von diesem Geschehen ging damals Heilung aus für Mensch und Tier.

Was passiert zu Weihnachten? Machen wir Lärm, um nicht weich oder menschlich zu werden oder lassen wir uns berühren, dass es ein Fest der Freude und ein Tag der Heilung wird? Wo ist Betlehem? „In dir muss Gott geboren werden. Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.“ (Angelus Silesius) Die Krippen mögen uns helfen, das Kind von Bethlehem wieder besser zu erkennen. Die Begegnung mit Bethlehem möge unser Leben heil werden und unsere Lebensfreude und unsere Hoffnung wachsen lassen. Und: Die Krippen mögen ein Anstoß sein, gegenwärtigen Herbergssuchern Gastfreundschaft zu gewähren. Gott wird Mensch, damit wir wahrhaft Menschen werden, damit wir einander wahrhaft menschlich begegnen, damit wir Gottes fähig werden. Es ist die Hoffnung, dass es eine letzte Versöhnung und Gerechtigkeit gibt, ein endgültiges Gelingen und Gutwerden des Lebens. Die Krippen sprechen vom Wunder der Menschfreundlichkeit und der Güte Gottes.

Was passiert, wenn die Botschaft von der Menschwerdung Gottes auf den heutigen Menschen trifft? „Die Religion des Gottes, der Mensch wurde, ist der Religion (denn sie ist es) des Menschen begegnet, der sich zum Gott macht. Was ist geschehen? Ein Zusammenstoß, ein Kampf, ein Anathem? Es hätte sein können, aber es ist nicht geschehen. Die alte Geschichte vom Samariter wurde zum Beispiel für die Geisteshaltung des Konzils. Eine ganz große Sympathie hat es ganz und gar durchdrungen.“ (Paul VI.)<sup>2</sup> – Was geschieht, wenn Alt und Jung aufeinander treffen: ein Crash oder gar ein Krieg zwischen den Generationen? Was passiert, wenn arm und reich aufeinanderprallen: die große Absicherung und Abschottung der Reichen,

---

<sup>1</sup> Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnung aus der Haft, hg. von Eberhard Bethge, Gütersloh 1985, 96.

<sup>2</sup> Paul VI., Ansprache in der Öffentlichen Sitzung des Zweiten Vatikanischen Ökumenischen Konzils (/. Dezember 1965), in: Die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils: Theologische Zusammenschau und Perspektiven, in: Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, hg. von Peter Hünemann und Bernd Jochen Hilberath, Freiburg i. B. 2006, Bd. 5, 565-571, hier 568f.

der Kampf aller gegen alle? Was ist das Ergebnis der einen globalen Welt von Nord und Süd: die Ausbeutung und Unterdrückung, der große Hunger? – Es gehört zur Spiritualität des Konzils, dass „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi sind. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (GS 1)

### **Apathie und Isolation**

Wie schaut es mit dieser Sympathie und mit dem Resonanzraum füreinander heute aus? Gegenwärtig gibt es vielfältige Formen der Apathie, der Abstumpfung, der Gleichgültigkeit, die alle in die Isolation und zur Vereinsamung führen. Das ist nicht böser Wille, sondern eine Folge von Angst oder von technischen Entwicklungen. Rückzug aus der Gesellschaft und Isolation erleben wir sowohl im religiösen und kulturellen Bereich, aber auch in der Arbeitswelt. Nur mehr wenige Menschen sind bereit mit innerem Engagement und mit „Sympathie“ dieser „Apathie“ zu begegnen. Diese Apathie und Isolation wird in allen Bereichen menschlichen Lebens spürbar. Die Anteilnahme am Leben anderer scheint mehr und mehr zur Belastung zu werden. Beherrschter Einsatz und Sympathie für Alte, Kinder, Schwache und Kranke wird an so genannte „kompetente Institutionen oder Personen“ delegiert. Mitgefühl, das jeder Mensch und auch jeder technische Vorgang braucht, wird zu Gunsten von optimalen Funktionen ausgeklammert. Das führt Menschen zur Isolation.

### **Sich berühren lassen**

Das Geschehen der Krippe lebt davon, dass wir uns hineindenken und hineinfühlen in die einzelnen Personen und ihre Beziehungen untereinander. Gerade mit der Menschwerdung tritt Gott in ein lebendiges Beziehungsgeschehen mit uns. „Denn Er, der Sohn Gottes, hat Sich durch Seine Fleischwerdung gewissermaßen mit jedem Menschen geeint.“ (GS 22) Von Weihnachten kann viel an „Herz“, an „Sympathie“ und an Solidarität in unserem Land ausgehen. Das Geschehen an der Krippe kennt keine Aufteilung von Akteuren und Zuschauern, von Darstellern und Beobachtern, von Schuftenden und Applaudierern, von Aktiven und von Kritiker. Das Geschehen an der Krippe kennt nur Beteiligte. Die Krippe kann helfen, die aktive Teilnahme am Leben und die Verantwortung füreinander zu fördern. Solche Anteilnahme und Einsatz für das Leben setzt voraus, dass Einzelne und Gruppen der Achtung, der Würde und Integrität des Menschen absolute Priorität einräumen und bereit sind Initiativen zu ergreifen um diese zu schützen und zu fördern.

### **Kooperation statt Rivalität**

Durch die Menschwerdung tritt Gott in ein Beziehungsgeschehen mit uns. Die großen Herausforderungen der Gegenwart in persönlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen lassen offensichtlich werden, dass wir Menschen uns entfernen müssen vom Prinzip der Rivalität und zu einer neuen Form der Kooperation, des Miteinander, des gemeinsamen Denkens, Fühlens, Redens und Handelns kommen müssen, um nicht an Grenzerfahrungen zu scheitern, sondern Wachstum in allen Bereichen des Lebens zu ermöglichen. Zusammenarbeit in jeder Form, genauso wie gemeinsames Gebet, gehört, wenn es glückt, zu den besten Erfahrungen, die Menschen machen können.

Rivalität richtet Grenzen auf zwischen Menschen, Völkern und Nationen und erzeugt Feindbilder. Mehr und mehr geht die Fähigkeit verloren echte Beziehungen einzugehen und sich einem Miteinander zu öffnen. Ein neues Miteinander der Menschen, das sowohl die globalen, als auch die persönlichen Probleme vieler Einzelner berücksichtigt, wird von allen Menschen große Lernprozesse erfordern. Zu diesen gehört nicht nur die gegenseitige Achtung und das Wahrnehmen der Bedürfnisse aller, sondern auch Selbstbeschränkung und der Verzicht auf Egoismen.

+ Manfred Scheuer  
Bischof von Linz